

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schelmuffksy's seltsame Abenteuer und Reisen zu Wasser und zu Lande

Reuter, Christian

Berlin, 1821

Fünfunddreißigstes Kapitel. Wer mir den Weg zum großen Mogol
gewiesen, und wie ich dort empfangen wurde

residirte — erst fragte ich einen kleinen Jungen, welcher auf derselben Pfingstwiese, wo wir ausstiegen, in einem grünen Käppchen herum lief, und die jungen Gänse hütete; ich redete ihn recht artig an, und sprach: „Höre, Kleiner! Kannst Du mir keine Nachricht sagen, wo der große Mogol in diesem Lande wohnt?“ Der Junge aber konnte nicht einmal reden, sondern wies nur mit dem Finger, und sagte: a a. Da wußte ich nun, hol mich der Teufel nicht, was a a heißen sollte.

Fünf und dreißigstes Kapitel.

Wer mir den Weg zum großen Mogol gezeiget,
und wie ich dort empfangen wurde.

Ich ging auf der Wiese weiter fort,
da kam mir ein Scheerenschleifer entgegen.

gen gefahren, welchen ich auch um Nachricht fragte, wo der Mogol wohne? Der Scheerenschleifer gab mir hierauf gleich Bescheid, und sagte, daß zwei Mogols in Indien residirten; einen hießen sie nur den großen Mogol, und den andern nur den kleinen; wie er aber hörte, daß ich zum großen wollte, sagte er mir gleich, daß ich noch etwa eine Stunde bis an seine Residenz hätte; ich sollte nur auf der Pfingstwiese fortgehen — ich könnte nicht irren — und am Ende würde ich an eine große Ringmauer kommen, da sollte ich nur hinterweg gehen, so würde sie mich bis an das Schloßthor führen, worin der große Mogol residire, denn seine Residenz hiesse Agra. Nachdem mir nun der Scheerenschleifer diese Nachricht ertheilt hatte, ging ich auf der Pfingstwiese immer fort, und

gedachte unterwegs an den kleinen Jungen in dem grünen Käppchen, welcher a a sagte; ich hielt gänzlich dafür, der Kleine Schelm, ob er gleich noch nicht viel reden konnte, müsse mich doch auch verstanden und gewußt haben, wo der große Mogol wohnte, weil er Agra noch nicht aussprechen konnte, sondern nur a a lakte. Die Nachricht des Scheerenschleifers traf, hol mich der Teufel! auf ein Haar ein; denn sobald die Pfingstmesse zu Ende ging, kam ich an eine große Ringmauer, hinter welcher ich wegmarschirte, und an deren Ende zu einem erschrecklich großen Thorweg gelangte, an dem wohl über zweihundert Trabanten mit bloßen Schwertern standen; die hatten alle grüne Pumphosen, und ein Kollet mit Schweinebraten-Ermeln an. Da noch ich nun alsbald Lunte, daß darinnen

der große Mogol residiren würde. Ich war gleich bei der Hand, und fragte die Trabanten, ob ihre Herrschaft zu Hause wäre, worauf die Kerls alle zugleich „Ja!“ schrien, und fragten, was mein Verlangen wäre? Ich erzählte den Trabanten, daß ich ein brav Kerl wäre, der sich was Rechtes in der Welt versucht hätte, und auch noch versuchen wolle; sie sollten mich doch bei dem großen Mogol anmelden, der und der wäre ich, und ich wollte ihn auf ein Paar Worte sprechen. Sapperment! wie liefen hierauf flugs ihrer zwölf nach des großen Mogols Zimmer zu, und meldeten mich bei ihm an; sie kamen bald wieder zurückgelaufen, und sagten: ich solle hinein spazieren, es würde ihrer Herrschaft sehr angenehm seyn, daß einer aus fremden Landen sie einiges Zuspruches würdige.

Ich

Ich ging nun durch die Wache durch; aber ich war kaum sechs Schritte gegangen, so schrie der große Mogol von seinem Gemache oben herab, sie sollten das Gewehr vor mir präsentiren. Sapperment! als die Trabanten dieses hörten, wie sprangen die Kerls ins Gewehr, nahmen alle ihre Hüte unter den Arm, und sahen mich mit höchster Bewunderung an, denn ich konnte recht artig durch die Wache durchpassiren, daß es, hol mich der Teufel! großes Aufsehen bei dem Großmogol erweckte.

Wie ich nun an die große Treppe von Marmorstein kam, wo ich hinauf gehen mußte, so kam mir, hol mich der Teufel! der große Mogol wohl auf die halbe Treppe hernunter entgegen, empfing mich, und führte mich am Arme vollends hinauf.